

Tiergesundheitspläne und Tiergesundheitsindikatoren aus Sicht ökologisch wirtschaftender MilchviehalterInnen - erste Ergebnisse einer Pilotstudie in Deutschland

Herd health plans and herd health indicators from the point of view of organic milk producers - preliminary results of a pilot study in Germany

S. March¹, J. Brinkmann¹, C. Winckler², M. Goeritz³,
R. Oppermann³ und G. Rahmann³

Keywords: herd health plan, animal health, education-consulting-knowledge transfer, dairy farming

Schlagwörter: Tiergesundheitsplan, Tiergesundheit, Wissenstransfer

Abstract:

In a pilot study on the implementation of herd health plans in organic dairy farms in Germany, 43 organic milk producers were interviewed about their opinion about this management tool to improve animal health. Preliminary results show that the farmers have nearly the same target values for indicators of animal health like experts and advisors. By contrast, on-farm data collection reveals discrepancies between these goals and the actual situation. Thus a systematic procedure by using herd health plans and a straightforward implementation of measures could improve animal health. However, it is important for the farmers to adjust the herd health plan and the advised measures individually.

Einleitung und Zielsetzung:

Eine Reihe von Status-quo-Analysen im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau ergaben Defizite bzgl. der Tiergesundheit in der ökologischen Tierhaltung in Deutschland (EBKE & SUNDRUM 2005, TREI et al. 2005, RAHMANN et al. 2004): So besteht ebenfalls in allen relevanten Tiergesundheitsbereichen der ökologischen Milchviehhaltung ein erheblicher Optimierungsbedarf (WINCKLER & BRINKMANN 2004). Derzeit sind in der Praxis jedoch wenig systematische Konzepte zur Prävention von Tiergesundheitsstörungen in der Anwendung und vor diesem Hintergrund werden derzeit im Rahmen des Bundesprogramms ökologischer Landbau drei Pilotstudien zur Implementierung von Tiergesundheitsplänen auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben durchgeführt (BÖL-Nr. 03OE406: Milchviehhaltung; 05OE019: Ferkelerzeugung; 05OE013: Legehennenhaltung). Tiergesundheitspläne verfolgen das Ziel einer Verbesserung der Ist-Situation bzgl. Tiergesundheit und Tiergerechtigkeit. Sie wurden vor allem in Großbritannien entwickelt und werden dort sowohl in der ökologischen als auch konventionellen Tierhaltung angewendet (LEEB et al. 2004, SIBLEY 2002).

Ein Tiergesundheitsplan beschreibt betriebsindividuell alle die Tiergesundheit betreffenden Maßnahmen und hilft bei der Identifikation von Schwachstellen durch den systematischen Abgleich definierter Zielgrößen für die einzelnen Tiergesundheitsbe-

¹Forschungszentrum für Veredelungswirtschaft der Georg-August-Universität Göttingen, Driverstrasse 22, 49377 Vechta, Deutschland, solveig.march@agr.uni-goettingen.de

²Institut für Nutztierwissenschaften/Department für Nachhaltige Agrarsysteme, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel-Strasse 33, 1180 Wien, Österreich, christoph.winckler@boku.ac.at

³Institut für ökologischen Landbau (OEL) der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Trentthorst 32, 23847 Westerau, Deutschland, oel@fal.de

reiche. Auf dieser Grundlage werden schlussendlich betriebsindividuelle Maßnahmenkataloge zur Verbesserung der Tiergesundheit abgeleitet. Der erste Schritt der o. g. Pilotstudie auf Milchviehbetrieben hatte zum Ziel, die Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche der ökologischen MilcherzeugerInnen in Bezug auf Tiergesundheitspläne bzw. ihre betriebsindividuellen Zielvorstellungen für eine gute Tiergesundheit in Erfahrung zu bringen.

Methoden:

Im Herbst 2004 wurden bundesweit 650 repräsentativ ausgewählte Milchviehbetriebe angeschrieben, um ProjektteilnehmerInnen für eine Interventionsstudie zu Lahmheiten zu gewinnen. Die Teilnahmebereitschaft wurde von 240 BetriebsleiterInnen bekundet, aus denen sich die 43 Projektbetriebe rekrutierten, die im Folgenden in ca. vierteljährlichem Abstand für ein Monitoring besucht wurden. Nachdem dieses Projekt um Fragestellungen zur Einführung von Tiergesundheitsplänen erweitert worden war, wurden die BetriebsleiterInnen beim fünften Betriebsbesuch im Frühjahr 2006 nach kurzer Einführung in die Thematik in einem Interview nach ihren Wünschen und Vorstellungen an bzw. von einem Tiergesundheitsplan befragt. Anschließend wurden weitestgehend offene Fragen nach betriebspezifischen Zielvorstellungen (Indikatoren und Zielgrößen) bezüglich Milchviehgesundheit gestellt, die Antworten zwecks anschließender Auswertung codiert, d.h. zu thematischen Gruppen (Tab.1) zusammengefasst und deskriptiv ausgewertet.

Ergebnisse und Diskussion:

Erwartungen der MilchviehalterInnen an Tiergesundheitspläne

Auf die offen gestellte Frage „Welche Erwartungen verbinden Sie mit Tiergesundheitsplänen ganz konkret für Ihren Betrieb?“ zielten die häufigsten Nennungen auf ein systematisches Vorgehen, sowohl bei der Ursachenforschung für bestehende Gesundheitsprobleme als auch bei der systematischen und konsequenten Umsetzung fokussierter Maßnahmen.

Tab. 1: Konkrete Erwartungen an Tiergesundheitspläne für den eigenen Betrieb (n= 43 MilchviehalterInnen, Mehrfachnennungen möglich), Auswahl an Antworten (codiert).

		Anzahl Antworten (n=48)
Systematik	Systematisches Vorgehen beim Erstellen des TGP	9
	Konsequenz in der Umsetzung der angestrebten Maßnahmen	7
	Überblick über die Tiergesundheitsituation	8
	Systematik, Konsequenz bei Ursachenforschung und Umsetzung (SUMME)	24
Praktikabilität	Praktikabilität / Umsetzbarkeit	6
	Dokumentationsaufwand/ Bürokratie gering halten	6
	Kosten gering halten	1
	Praktikabilität/ Umsetzbarkeit (inkl. Kosten sowie Bürokratieaufwand minimieren) (SUMME)	13
Verbesse- rung	Verbesserung der Tiergesundheit (insgesamt oder in Teilbereichen)	11

Zudem wurde von einigen BetriebsleiterInnen die Erwartung angeführt, auf diese Weise eine bessere Übersicht über den aktuellen Stand der Tiergesundheit auf dem eigenen Betrieb zu gewinnen und diese gegebenenfalls auch besser an Dritte (z. B.

Berater-, TierärztInnen) vermitteln zu können (Tab.1, „Systematik“). Daneben war ein weiteres Anliegen der befragten MilchviehhalterInnen, dass die im Tiergesundheitsplan vorgeschlagenen Managementmaßnahmen einfach umsetzbar / praktikabel und der Dokumentationsaufwand möglichst gering sein sollten. Am dritthäufigsten führten sie an, dass mit der Einführung von Tiergesundheitsplänen Verbesserungen im gesamten Tiergesundheitsbereich bzw. in einzelnen Bereichen einhergehen sollten.

Eine weitere Frage, die eher auf die Bedenken der LandwirtInnen in Bezug auf die Einführung von Tiergesundheitsplänen abzielte, lautete „Tiergesundheitspläne sollen auf die konkreten Bedingungen eines Betriebs abgestimmt sein. Was muss bei der Erarbeitung solcher Pläne bei ihrem Betrieb vor allem beachtet werden?“. Zum Teil überschritten sich hier die Antworten mit denen der ersten Frage, jedoch wurden erwartungsgemäß häufiger Bedenken - neben der Betonung einer systematischen Vorgehensweise und der Hoffnung auf Verbesserungen in speziellen Bereichen der Tiergesundheit - geäußert und betriebsspezifische Restriktionen fanden ebenfalls häufiger Erwähnung: So soll aus Sicht der MilchviehhalterInnen neben der universellen praktischen Umsetzbarkeit der Maßnahmen vor allem die Arbeitsbelastung und der Dokumentationsaufwand möglichst gering gehalten werden (Beitrag von GOERITZ auf dieser Tagung).

Indikatoren

Die 43 befragten MilchviehhalterInnen nannten eine Vielzahl von Indikatoren und Kenngrößen zur Bewertung der Milchviehgesundheit (Tab. 2). Durchschnittswerte aus Praxiserhebungen liegen zumeist deutlich über den angestrebten Ziel- bzw. Grenzwerten und zeigen insofern Handlungsbedarf auf (Tab. 2).

Tab. 2: Kenngrößen einer guten Milchviehgesundheit aus Sicht der MilchviehhalterInnen (n=43 Betriebe, Mittelwerte und Angabe von Minimum, Maximum in Klammern).

Gesundheitsbereich		Anzahl Antworten	Angaben der Betriebsleiter	Praxiswerte ¹	Zielgrößen ²
Eutergesundheit	Gehalt somatischer Zellen (Herden-durchschnitt in Tsd. Zellen)	40	204,5 (100- 400)	267 (69 - 528)	< 200
	Mastitisinzenz (Behandlungsinzenz, Erstbehandlungen in %)	17	22,7 (0-65)	33,4 (1-101)	<10
Klauen-gesundheit	Prävalenz lahmer Tiere (%)	33	8,9 (0-25)	26 ³ (2 - 50)	< 10
	Prävalenz hochgradig lahmer Tiere (%)	11	5,9 (0-20)	12 ³ (0-38)	0
Stoffwechsel-gesundheit	Harnstoff (ppm), unterer Grenzwert	23	168 (150-200)		150
	Harnstoff (ppm), oberer Grenzwert	25	280 (180-400)		300
	Gebärparese-Inzidenz (%)	19	9,3 (0-20)	5,9 (0-25)	< 3
Kälbergesundheit	Kälberverluste gesamt (%)	24	10,4 (0-30)	16,4 ⁴	< 10

¹Durchschnittswerte einer repräsentativen Erhebung auf 50 ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetrieben (WINCKLER & BRINKMANN 2004).

²Zielgrößen innerhalb dieses Projektes definiert (s. Text).

³Durchschnittswerte von 43 Betrieben (MARCH et al. 2006).

⁴SANFTLEBEN 2006 (Durchschnittswerte für M-V/ LMS-Arbeitskreisberichte).

Beim Abgleich der genannten Kenngrößen mit Zielwerten, die innerhalb des Projektes in Zusammenarbeit mit ExpertInnen (Tierärzten, Fachberatern, Milchviehspezialberatern) definiert wurden, zeigen sich jedoch nur geringe Differenzen (Tab. 2). Die befragten PraktikerInnen haben demnach überwiegend ähnliche Zielvorstellungen wie die ExpertInnen; häufig gelingt es jedoch offensichtlich nicht, diese Zielvorstellungen auf dem eigenen Betrieb umzusetzen.

Derzeit haben Managementkonzepte zur Tiergesundheitsprophylaxe kaum Eingang in die Praxis gefunden und es besteht Handlungsbedarf in der Schaffung von geeigneten Kommunikationsstrukturen zur Verbesserung des Wissenstransfers (WINCKLER & BRINKMANN 2004). In diesem Zusammenhang legen die befragten Milchviehhalter großen Wert auf einen guten persönlichen Umgang mit Beratern und Tierärzten, d. h. bei der Zusammenarbeit und Erstellung eines Tiergesundheitsplanes wünschen sie sich ein kollegiales Miteinander und die ausreichende Berücksichtigung des individuellen Betriebsablaufs.

Schlussfolgerungen:

Bezüglich ihrer konkreten, betriebsindividuellen Zielgrößen in der Tiergesundheit weichen die befragten MilchviehhalterInnen im Durchschnitt nicht wesentlich von Beratungsempfehlungen ab und folglich stellt sich bei Abgleich der Ist-Situation mit den anvisierten Zielgrößen auf einzelbetrieblicher Ebene ein Handlungsbedarf dar. Dieser wird durchaus von den Betriebsleiter gesehen und so erachten sie ein systematisches Vorgehen bei der Ursachenforschung für das zumeist multifaktoriell bedingte Krankheitsgeschehen für sinnvoll. Auch bei der Umsetzung angedachter Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit, die im Alltag häufig nicht konsequent erfolgt, stellt ein Tiergesundheitsplan eine sinnvolle Managementhilfe dar. Jedoch kommt hierbei der Umsetzbarkeit bzw. Praktikabilität der vorgeschlagenen Maßnahmen aus Sicht der Befragten eine Schlüsselrolle zu, so dass ein betriebsindividuelles Vorgehen notwendig ist.

Danksagung:

An dieser Stelle sei allen LandwirtInnen, die an der Studie teilnehmen, ganz herzlich für ihre interessierte Mitarbeit und geduldige Beantwortung aller Fragen sowie ihre Gastfreundschaft gedankt, der GS BÖL in der BLE für die Finanzierung des Projektes.

Literatur:

Ebke M., Sundrum A. (2005): Qualitätssicherung in der ökologischen Schweinemast. In Heß, J. und Rahmann, G. (Hrsg.): Ende der Nische. 8. Wissenschaftstagung Ökologischen Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005, S. 337-340.

Leeb C., Whay H. R., Hovi M., Main D. C. J. (2004): Incorporation of existing animal welfare assessment techniques into organic certification and farming. Proceedings of the 2nd SAFO Workshop, 25.-27.03.2004, Witzenhausen/Germany, S. 169-174.

March S., Brinkmann J., Winckler C. (2006): Dairy health in German organic farming - an intervention study on lameness and the implementation of herd health plans. Joint Organic Congress, 30.-31.05.2006, Odense/Denmark, S. 510-511.

Rahmann G., Nieberg H., Drengemann S., Fenneker A., March S., Zurek C. (2004): Bundesweite Erhebung und Analyse der verbreiteten Produktionsverfahren, der realisierten Vermarktungswege und der wirtschaftlichen sowie sozialen Lage ökologisch wirtschaftender Betriebe und Aufbau eines bundesweiten Praxis-Forschungs-Netztes. Landbauforschung Völknerode SH 276:100-105.

Sanftleben P. (2006): Vortrag 13. Futtermitteltagung am 21.03.2006 in Anklam LMS-Arbeitskreis-berichte (Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern / Schleswig-Holstein GmbH).

Sibley R. J. (2002): NDFAS and herd health plans. Veterinary Record 150: 225 S.

Trei G., Hörning B., Simantke C. (2005): Status Quo der ökologischen Geflügelhaltung in Deutschland. In Heß, J. und Rahmann, G. (Hrsg.): Ende der Nische. 8. Wissenschaftstagung Ökologischen Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005, S. 315-316.

Winckler C., Brinkmann J. (2004): Präventive Tiergesundheitskonzepte in der ökologischen Milchviehhaltung - Status quo und Entwicklungsperspektiven. Abschlussbericht 02OE612, Bundesprogramm Ökologischer Landbau, Bonn, Deutschland.